
Vorwort

Das Schmalspurnetz Wilsdruff genießt auch heute noch – etwa 20 Jahre nach Einstellung des letzten Restbetriebes – eine hohe Popularität. Mit seinen 100 Kilometern Länge in einer Spurweite von 750 mm machte es etwa ein Fünftel der gesamten sächsischen Schmalspurstrecken aus.

Das Netz erstreckte sich zwischen den Endpunkten Freital-Potschappel, Nossen, Meißen und Frauenstein. Aus dem Elb- und dem Muldental heraus führte es über land- und forstwirtschaftlich geprägte Hochebenen und durch windungsreiche Täler bis ins Osterzgebirge hinauf. In Meißen-Jaspisstraße, Nossen, Freital-Potschappel und Klingenberg-Colmnitz bestand Anschluß an die große Spurweite.

Die Schmalspurbahn trug maßgeblich zur wirtschaftlichen Entwicklung des von ihr erschlossenen Landstrichs bei, die Bevölkerung erhielt durch sie die Möglichkeit, zum Einkauf oder zu Behördengängen in die Stadt zu fahren, oder – mit zunehmender Industrialisierung – einen auswärtigen Arbeitsplatz anzunehmen.

Der Bau des Schmalspurnetzes zog sich über einen Zeitraum von 37 Jahren hin. Es begann 1886 mit der Eröffnung der Linie Potschappel – Wilsdruff, die 1899 bis Nossen verlängert wurde, nachdem ein Jahr zuvor die Linie Klingenberg-Colmnitz – Frauenstein eröffnet worden war. Ab 1909 konnte man auf der Schmalspur von Wilsdruff nach Meißen fahren, wobei in Garsebach Anschluß in Richtung Lommatzsch und Döbeln und somit an das Mügeln Schmalspurnetz bestand. Nach der Vervollständigung der Strecke Oberdittmannsdorf – Klingenberg-Colmnitz im

Jahr 1923 war das Netz um seinen Betriebsmittelpunkt Wilsdruff komplett.

Nachdem zunächst die C-gekuppelten Lokomotiven der sächsischen Gattung I K eingesetzt wurden, übernahm Ende des vergangenen Jahrhunderts die Gattung IV K den Betriebsdienst. Nach dem 1. Weltkrieg dominierten dann allein die fünfachsigen Lokomotiven der Gattung VI K, die über 50 Jahre lang – bis zur Stilllegung des Wilsdruffer Netzes – den Güter- wie Personenverkehr versahen. Einsätze von 1E1-Lokomotiven („VII K“), eines Triebwagenzuges oder von vierachsigen Diesellokomotiven konnten die Domäne der VI K kaum beeinflussen.

1966 begann etappenweise die Stilllegung des Schmalspurnetzes. Sie betraf zunächst die Linie Wilsdruff – Meißen (1966-69), danach die Verbindung Oberdittmannsdorf – Klingenberg-Colmnitz – Frauenstein (1970-71) und schließlich die Hauptlinie Freital-Potschappel – Wilsdruff – Nossen (1972-73). Mit der Einstellung des Güterverkehrs Nossen – Siebenlehn ging am 3.12.1973 die Zeit des Wilsdruffer Schmalspurnetzes zu Ende.

Dieses Buch will prägnant und anschaulich an vergangene sächsische Schmalspurherrlichkeit erinnern. Alte Ansichtskarten aus der Frühzeit der Bahn, Stimmungsaufnahmen vom Dienst der Eisenbahner und vom Zugdienst auf den außergewöhnlichen Steigungsabschnitten und in der urtümlichen Landschaft sowie Fotos und Zeichnungen der typischen Bahnanlagen versetzen uns in eine markante Epoche sächsischer Eisenbahngeschichte.